

Ich evangelisiere so, wie ich bin

Oft haben Christen das Gefühl, dass Evangelisation, also das Erzählen der guten Nachricht, genau nach Schema X ablaufen muss! Auch Diana hat das ähnlich erlebt.

- Schritt 1: Tue dies und das...
- Schritt 2: Tue dies und das...
- Schritt 3: ...

Für den einen oder anderen mag das total stimmig sein – aber viele Christen führt es in die Überforderung.

Sie haben es (wie bei Diana mit den Strasseneinsätzen) so probiert, aber es hat ihnen überhaupt nicht entsprochen. So wird das Weitergeben von Gottes wunderbarer Nachricht immer mehr zu etwas Unangenehmen, schwierigen. Man macht es immer weniger, ja wenn möglich gar nicht – oder nur unter Druck.

Das wiederum löst aber ein schlechtes Gewissen aus, weil wir nicht das machen, was Jesus uns ja eigentlich aufgetragen hat.

Und da kann doch etwas nicht stimmen. Evangelium heisst: Gute Nachricht, Freudenbotschaft! Jesus sagt im *Johannes 12,47: Denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu verurteilen, sondern um die Welt zu retten.*

Wir haben eine Rettungsbotschaft weiterzugeben. Etwas, was uns begeistert hat. Etwas, was unser Leben auf den Kopf gestellt hat!

Wir haben eine Botschaft, welche die Menschen zu Gottes Herzen führen soll. Ein Ort wo sie Frieden bekommen, wo sie Erlösung, Vergebung von ihrer Schuld bekommen. Das ist doch etwas Erstrebenswertes, etwas Gutes. Und dennoch ist es für viele Christen total schwierig, davon zu erzählen!

Ich glaube, das liegt unter anderem auch daran, dass wir zu oft denken: Genau das – das ist Evangelisation. Nur so funktioniert Evangelisation richtig!

Vielleicht hängt das daran, dass wir in der Vergangenheit nicht immer ermutigt wurden unseren eigenen Evangelisationsstil zu finden. Und genau das wollen wir heute machen.

Heute dreht es sich darum: Sei du selbst! Erzähle von Jesus, so wie du bist!

Ich bin ganz fest davon überzeugt, dass dies ein weiteres wichtiges Prinzip ist, wie wir wirkungsvoll evangelisieren können. Wir brauchen nicht alle Billy Grahams zu sein. Sonst wärst du ein Billy Graham geworden. Sei du selbst, nicht irgendeine Kopie.

In *Psalm 139,14* betet der Psalmist folgendes:

Herr, ich danke Dir dafür, dass Du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast. Grossartig, ist alles, was Du geschaffen hast, das erkenne ich.

David hat entdeckt: Hey, Gott hat mich als wunderbares Original geschaffen. Ich bin etwas Besonderes, ich bin einzigartig – ich bin wunderbar!

Das gilt nicht nur für David, es gilt für jeden von uns! Es gibt x Milliarden Menschen auf dieser Welt, aber es gibt keinen, der ganz genau gleich ist wie du. Selbst wenn du ein eineiiger Zwilling bist, es gibt keinen, der gleich ist wie du. Gott hat dich besonders gemacht!

Kannst du das auch sagen über deinem Leben? *«Herr, ich danke Dir, dass Du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast.*

Grossartig! Grossartig ist alles, was Du geschaffen hast, das erkenne ich. Gott, Du hast mich grossartig gemacht, ich bin ein Original.» Als Gott dich geschaffen hat, hat er sich hingestellt und hat gesagt:

«Wow, sehr gut! Sehr gut!»

Klammerbemerkung: Ich sage damit nicht, dass Gott nicht auch möchte, dass wir uns verändern. Dieses «sehr, sehr gut» über deinem Leben, wurde durch die Sünde leider verunstaltet. So hat leider jeder Mensch auch seine negativen Seiten. Aber das ändert nichts an diesem Grundsätzlichen «Sehr gut». Du bist wunderbar geschaffen!

→ Einzigartig, wunderbar, wertvoll, Original, geliebt! So sieht dich Gott!

Und wenn wir nun beim Thema *"Leben für meine Freunde"* sind, dann geht es auch hier darum, dass wir unsere einzigartige Art einsetzen und leben! Gerade durch deine einzigartige Art wirst du Menschen erreichen, wie nur du sie erreichen kannst!

Deine Art, dein Stil sind wichtig!

Es gibt eine Lüge, die heisst: *«Es gibt nur eine Art, wie man Menschen zu Jesus führen kann!»*

Die Wahrheit ist: Es gibt so viele Arten, wie es Menschen gibt. Jeder macht es etwas anders! Die Kunst ist es, herauszufinden, wie du tickst, was ist dein Stil, deine Art, wie du das Evangelium anderen Menschen weitergeben kannst; wie du deine Freunde mit dem Evangelium erreichen kannst.

Ich möchte heute Morgen mit euch sechs Stile anschauen. Und ich bin mir bewusst, dass es viel mehr gibt, das habe ich vorhin auch gesagt, ganz viele sind Mischformen. Aber diese sechs Stile können uns helfen, einen weiten Blick zu bekommen und ein bisschen eine Ahnung zu bekommen, was dir selber entspricht.

Diese fünf Gegenstände hier sollen uns helfen, diese Stile in Erinnerung zu behalten.

- Eine Flasche Wein
- Ein Glas Honig
- Einen Brief
- Eine Büchse Ravioli

- Eine Flasche Bier

Diese Gegenstände sind alle verschlossen. Sie stehen für Menschen, die verschlossen sind. Sie kennen Gott, sie kennen Jesus noch nicht. Und darum erfahren sie seine Liebe und Fürsorge nicht!

Die Aufgabe von uns Christen ist es nun, hinzugehen und diesen Menschen von Jesus und seiner Liebe zu erzählen. So dass sich Menschen Gott gegenüber zu öffnen beginnen.

Natürlich kann ich all diese Gefäße auch mit nur einem Werkzeug öffnen – mit einer Kreissäge oder einem Vorschlaghammer bringe ich das alles auch auf.

Aber es gibt eine riesige Schweinerei – und es hinterlässt viele Scherben! Und dass ist nicht das, was Gott will. Er will nicht, dass Menschen kaputt gehen – im Gegenteil! In jedes Menschenleben, wo Jesus hineinkommt, will er Frieden und Freiheit bringen, will er Heilung bringen.

→ aber niemand muss das, der das nicht will.

Darum ist der Vorschlaghammer oder die Kreissäge am falschen Ort. Es braucht andere Werkzeuge.

Korkenzieher – Beziehungsorientierter Stil

So braucht es zum Beispiel einen Korkenzieher. Er steht für einen beziehungsorientierten Stil. Wenn du Beziehungen lebst, trinkst du (wahrscheinlich) auch ab und zu eine Flasche Wein.

In der Bibel finden wir den Zöllner Matthäus (Levi), er hat diesen Stil gelebt (Lk 5,27-32). Als Matthäus Jesus kennengelernt hat, war er begeistert von ihm: Und er hat sich gesagt: *«Hey, wie kann ich meinen Freunden von diesem Jesus erzählen?»*

Seine Antwort war: Eine Party! Er hat eine Party geschmissen. Auf Partys lebt man Beziehungen. Alle seine Freunde waren dabei – und natürlich auch sein neuester Freund, Jesus.

Matthäus hat Beziehungen gelebt und er hat gesagt: *«Ich lade Jesus einfach ein an diese Party, da können meine Freunde Jesus erleben.»* Matthäus war ein absoluter Beziehungsmensch. Beziehungen leben, das war seine Stärke.

Er hat seine Freunde nicht in erster Linie konfrontiert oder ihnen logische Argumente präsentiert um sie zu überreden. Er hat einfach intensivste Beziehungen gelebt, Freundschaften eben.

Dieser Stil hat zur Folge, dass Menschen die einem vertrauen. So kann man ihnen auf ganz natürliche Art Jesus lieb machen. Weil er einfach zum Leben dazu gehört. Weil Jesus ebenfalls ein guter Freund ist.

Es gibt einen Bibelvers der zu diesen Menschen passt: *1. Korinther 9,22: Und wenn ich mit Menschen zu tun habe, deren Gewissen empfindlich ist, verzichte ich auf meine Freiheit, weil ich auch diese Menschen*

gewinnen möchte. In jedem einzelnen Fall nehme ich jede nur erdenkliche Rücksicht auf die, mit denen ich es gerade zu tun habe, um jedes Mal wenigstens einige zu retten.

Beziehungsmenschen sind emphatische Menschen. Sie stellen sich nicht über andere, sondern sind auf gleicher Ebene und leben Freundschaften.

Das ist der beziehungsorientierte Stil, der Korkenzieher.

Brief-öffner – Intellektueller Stil

Nun kannst du eine Weinflasche wohl mit einem Korkenzieher öffnen, nicht aber einen Brief (zumindest nicht, wenn du den Brief noch an einem Stück willst). Um einen Brief öffnen zu können, braucht es einen Brieföffner. Er steht für den intellektuellen Stil. Ein Brief öffnet man, indem man sachte einfährt und ihn dann ganz gezielt mit der Klinge öffnet.

Das war der Stil von Paulus. Paulus liebte die Auseinandersetzung, Diskussionen. So hat er zum Beispiel in Athen mit den Philosophen diskutiert (Apg 17,22-31). Die hatten da so einen Gott, einen unbekanntes Gott, den sie verehrten. Dies war der Punkt, wo Paulus den Brieföffner ansetzte: *«Hey, ich kenne diesen Gott!»*.

Paulus war wissbegierig, analytisch und kritisch. Das half ihm dabei, auf die Philosophien, die Kultur und das Niveau der Griechen einzugehen.

Und nun begann er zu argumentieren. Er erklärt komplexe Zusammenhänge und führt seine Zuhörer so zu näher zu Gott!

Ein Akademiker, der durch Argumente die Leute überzeugen konnte.

→ der konfrontative Typ wäre gekommen, hingestanden und hätte gesagt: *«Alles falsch, was ihr hier tut! Das ist Götzendienst! Hört auf damit!»*

Ganz anders der intellektuelle Stil. Wenn du wissbegierig bist, gern Bücher liest, gern diskutierst, gern argumentierst, dann könnte es sein, dass du so ein Brieföffner bist für Gott.

Durch dich wird man merken, dass Christsein nicht heisst, den Verstand an der Garderobe abzugeben – sondern dass gerade das Gegenteil der Fall ist.

Glasöffner – Zeugnishafter Stil

Der nächste Stil ist wie so ein Glasöffner (falls das der richtige Name dafür ist). Den braucht man z.B. um ein Konfiglas, welches sich nicht öffnen lässt, zu öffnen.

Der Glasöffner steht für den zeugnishaften Stil. Die klassische Geschichte dazu ist natürlich der Blinde aus Johannes 9,13-34.

Die Pharisäer verhören den Blinden, seine Eltern und diskutieren mit ihnen: *«Dieser Jesus ist ein Sünder!»* Und was sagt der Blinde? *«Ob er ein Sünder ist, das weiss ich nicht. Ich bin kein Theologe, diese Diskussion ist mir zu hoch. Aber eines weiss ich: ich war blind, und jetzt bin ich geheilt. Punkt.»*

Es geht in diesem Stil um Menschen, die einfach davon erzählen, wie sie Jesus erlebt haben. Vielleicht durch einen Todesfall. Du hast erlebt, wie Gott dich durch die Situation durchgetragen hat. Vielleicht durch eine Scheidung. Und du hast erlebt, wie Gott dich wiederhergestellt hat. Wie er Kraft und Geduld geschenkt hat (vielleicht durch eine Ehekrise) oder du hast Heilung von einem körperlichen Leiden erfahren. Oder vielleicht hast du erlebt, wie er dich von einem süchtigen zu einem freien Menschen gemacht hat.

Ein Vers, der zu diesem Stil passt ist *1. Johannes 1,3*:

Was wir nun selbst gesehen und gehört haben, das geben wir euch weiter, damit auch ihr mit uns im Glauben verbunden seid.

Der zeugnishaft Stil muss nicht diskutieren. Der sagt einfach: das habe ich erlebt! Das hat Jesus in meinem Leben getan und das möchte ich euch erzählen.

Büchsenöffner – Dienender Stil

Dann gibt es aber auch Menschen, die sind wie diese Büchse Ravioli. Alles, was mit Gott zu tun hat, prallt einfach an ihnen ab. Diese Zeugnisberichte, das ist alles nur subjektiver Gugus. Alle Argumente des Intellektuellen verhallen ungehört.

Aber es gibt einen Stil, der diese Menschen berührt. Es ist vielleicht der unscheinbarste Stil, aber er ist dennoch sehr wichtig. Es ist der Büchsenöffner, welcher für den dienenden Stil steht.

In der Bibel gibt es eine Frau, die heisst Tabita. Viele kennen sie gar nicht. Das ist typisch für diesen Stil, er ist nicht spektakulär, aber dennoch entscheidend. Dieser Tabita wurde darum bekannt, weil sie viele gute Dinge tat. Sie half den Menschen mit ihren Taten und ihrem Geld (Apg 9,36-43). Und als sie starb, löste das grosse Trauer aus. Es war ihre bescheidene Art, dass sie gedient hat. Sie tat gute Werke, sie hat Menschen geholfen. Menschen, die sich vielleicht niemals einladen lassen hätten, die nicht argumentieren wollten. *„Bleib mir doch weg mit diesem Christsein!“* Aber sie hat gedient. Sie redete eine Sprache, die Menschenherzen öffnen kann.

Menschen mit diesem Stil haben Zugang zu Leuten, die sich sonst niemals für das Evangelium öffnen würden.

In *Matthäus 5,16* heisst es: *So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

Wenn unser Licht leuchtet und wir gute Taten tun, dann wird das die Herzen der Menschen öffnen! Eine Aufforderung an alle Christen. Aber einige haben diese Gabe des Dienens ganz speziell. Dann lebt sie auch! Das ist Verkündigung von Gottes guter Botschaft – Dienen ist Evangelisation!

Flaschenöffner – Einladender Stil

Der nächste Stil ist der Flaschenöffner, dieser ist vielen sympathisch – vor allem Männern. ☺ Der Flaschenöffner steht für den einladenden Stil. Zu einem Bier lädt man gerne mal jemanden ein. Ein Bier kann dazu dienen, dass du mit Menschen in Kontakt kommst. Es gibt eine Frau in der Bibel, die hat diesen Stil exzellent gelebt. Das Spannende an dieser Frau ist, dass sie eigentlich gar nicht so eine Heilige war. Sie hat Jesus nämlich erst gerade frisch in der damaligen „Beiz“ kennengelernt, an einem Brunnen (Johannes 4,1-42).

Jesus hat ein Gespräch mit dieser Frau am Brunnen. Und in diesem Gespräch versteht sie plötzlich: Wow, dieser Jesus ist etwas Besonderes. Der kennt meine schlimmsten Fehler, aber er verurteilt mich nicht. Es tut wohl mit ihm zu reden. Da wird etwas heil in meinem Herzen! → sie ist begeistert von Jesus.

Und so geht sie in die Stadt und ruft alle zusammen und sagt: *«Diesen Jesus müsst ihr kennenlernen. Er hat mich nämlich nicht verurteilt, sondern er hat mich angenommen, er liebt mich.»*

Ein Vers, der diesen Stil untermal ist *Lukas 14,23*:

Geh auf die Landstraßen, befahl der Herr, und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden.

Einladen zu Jesus heute kann ganz verschieden gelebt werden.

- Einladen zu Gottesdiensten.
- Einladen zu evangelistischen Veranstaltungen
- Oder zu einem Glaubenskurs.
- Einladen, ein Buch zu lesen oder einen Film anzusehen.

Das ist der einladende Stil. So haben wir zu all diesen Gefäßen den richtigen Stil gefunden. Ich möchte euch aber noch einen sechsten Stil vorstellen.

Hammer – Konfrontativer Stil

Es ist der Hammer - Der konfrontative Stil. Auch den kann man zum Öffnen einsetzen. Nun, mir ist kein Gefäß eingefallen, wozu man wirklich den Hammer brauchen würde, um es zu öffnen.

Aber er kann da und dort sehr hilfreich sein, wenn man ihn mit anderen Werkzeugen kombiniert (z.B., wenn ein Deckel klemmt).

Es besteht aber auch die Gefahr, dass man etwas kaputt machen kann. Ein Stil, der also vorsichtig angewandt werden muss. Lieblos eingesetzt, ist er vor allem eines: Verletzend!

Trotzdem ist es ein genialer Stil! Petrus war so einer! Ein Draufgänger, ein Schwarzweissdenker. Bei ihm gab es keine Grauzonen. Er scheute sich nicht auf dem Wasser zu laufen. Er war der Einzige der Zwölf, der je auf dem Wasser lief. Weil er mutig war, weil er vorwärts ging. Als Jesus festgenommen wurde, war er derjenige, welcher dem Anderen das Ohr abgeschnitten hat. Wenn er von einer Sache überzeugt war, gab es für ihn kein Zurück mehr. Und er kam meistens auf den Punkt. Er war jener, welcher an Pfingsten nach dem Tod von Jesus hin gestanden ist und gesagt hat (Apg 2,14-41): *«Hey, ihr müsst umkehren! Das und das sind die Fakten!»*

Und was geschah? Dreitausend Menschen kehrten um und haben Jesus kennengelernt!

Petrus, der Hammer, ein extrem wichtiger Stil! Gott brauchte ihn. Wenn das deine Persönlichkeit ist, dann lebe sie! Dann hast du eine Gabe, andere Menschen zu konfrontieren. Aber mach es bitte mit Liebe – das ist hier besonders wichtig. Ich wünschte, ich hätte diesen Stil – er ist so ein wenig mein Ideal – meine Engführung. Und ich bin froh, muss ich es nicht sein!

Manch einer wäre nicht zum Glauben gekommen, wenn er nicht solche Petruse gehabt hätte. Der Vers zu diesem Stil lautet: *2. Tim 4,2: Verkünde die Botschaft 'Gottes'! Tritt für sie ein, ob sie erwünscht ist oder nicht. Decke Schuld auf, weise zurecht, ermahne und ermutige, und lass es dabei nicht an der nötigen Geduld und an gründlicher Unterweisung fehlen.*

Geduld und Mut gehören zu diesem Stil. Wenn du das hast, dann lebe es!

Schauen wir die 6 Stile im Überblick nochmals an:

- Beziehungsorientierter Stil: die Matthäusparty (Korkenzieher)
- Intellektueller Stil: Paulus in Athen (Brieföffner)
- Zeugnishafter Stil: Blinder vor den Pharisäern (Glasöffner)
- Dienender Stil: Tabita, die einfach Gutes tut (Büchsenöffner)
- Einladender Stil: Samariterin am Brunner (Flaschenöffner)
- Konfrontativer Stil: Petrus an Pfingsten (Hammer)

Was denkst du, welches ist dein Stil? Klar, vieles ist auch eine Mischform. Selten ist jemand nur das eine. Und es gibt manchmal auch Situationen, wo ich mich eines anderen Stiles bedienen muss. Aber was entspricht dir grundsätzlich?

Entscheidend ist, dass du das beginnst zu leben, was du bist.

Und das Ganze beginnt damit, dass du zu erkennen beginnst: Du musst niemand anderes sein. Denn Gott, hat dich wunderbar geschaffen!

Herr, ich danke Dir dafür, dass Du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast. Grossartig, ist alles, was Du geschaffen hast, das erkenne ich.

Psalm 139,14

Das ist die Botschaft von diesem Morgen. Du darfst und sollst Du selbst sein.

Wir nehmen uns einen Moment Zeit darüber nachzudenken.

→ Sage dies zu Gott! Sage Danke, dass du wunderbar bist!

→ Bitte um Hilfe, dich anzunehmen, wie du bist!

→ Sprich es aus: Ich will mich selbst sein. Ich will meinen Stil leben!

Ich bete dann noch zum Abschluss dieser Zeit.